

# LITERATURPROGRAMM MAI 2001

im Internet: <http://www.alte-schmiede.at> , [www.wespennest.at](http://www.wespennest.at) und [www.literaturhaus.at](http://www.literaturhaus.at)

- 3** Donnerstag  
16.30  
Literarisches Quartier  
Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit der AG GERMANISTIK für Literaturgruppen in Wiener Mittelschulen\*  
ANNA MITGUTSCH (Linz) liest aus **"Haus der Kindheit"** (Luchterhand Literaturverlag, 2000)  
MARTIN KUBACZEK Redaktion und Leitung des Gesprächs mit den Literaturgruppen \* Restplätze für das allgemeine Publikum
- 4** Freitag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**HEINZ F. SCHAFFROTH: STREIFZÜGE IM LITERARISCHEN FELD  
produktiver Lesarten und kritisch-kollegialer Verständigungen**  
mit Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich  
**Streifzüge I: Ein Teufelsbuch.....**  
**BRIGITTE KRONAUER** (Hamburg) liest aus ihrem Roman **"Teufelsbrück"**  
**KLAUS NÜCHTERN** ("Der Falter", Wien) leitet die Lesung der Autorin ein  
**HEINZ SCHAFFROTH: Zehn Fragen gegen Brigitte Kronauer**
- 7** Montag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge II: Erste Bücher**  
**JO LENDLE** (Köln) liest aus seinem Prosaband **"Unter Mardern"**  
**ANNE WEBER** (Paris) liest aus ihrem Geschichtenbuch **"Ida erfindet das Schießpulver"**  
**THORSTEN AHREND** (Suhrkamp Verlag, Frankfurt) stellt die Autoren vor  
Gespräch: **Wie kommt man zu einem Verlag, zu neuen Autoren?**
- 8** Dienstag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge III: Für Kinder?**  
**HANNA JOHANSEN** (Kilchberg) liest **"Der Füsich", "Bist du schon wach?"** und weitere ihrer Erzählungen für Kinder  
**BARBARA FRISCHMUTH** (Altaussee) liest aus ihrer Neufassung von **"Alice im Wunderland"**  
Gespräch: **Für Kinder schreiben. Für Kinder?**
- 9** Mittwoch  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge IV: Vom Schreiben und Weiterschreiben**  
**EVA-MARIA ALVES** (Hamburg) liest aus **"Die Bleistiftdiebin"** und unveröffentlichte Prosa  
**RUTH SCHWEIKERT** (Zürich) liest aus einem **Romanmanuskript** und aus ihren beiden ersten Büchern  
**"Erdnüsse, Totschlagen"** und **"Augen zu"**  
Gespräch: **Wie alles anfang und weiterging**
- 14** Montag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge V: Alte Mythen, alte Formen**  
**JULIAN SCHUTTING** (Wien) liest mythologische Gedichte aus **"Dem Erinnern entrissen"**  
**URS ALLEMANN** (Basel) liest aus seinem neuen Lyrikband **"Holder die Polder. Oden, Elegien, Andere"**  
Gespräch: **Ovid an der Lindenstraße**
- 16** Mittwoch  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge VI: "Das J'accuse! seines Jahrhunderts"** (Stefan Zweig)  
**SEBASTIEN CASTELLION** (1515-1565) **"Contra Libellum Calvinii"**  
**ETIENNE BARILIER** (Pully) stellt das von ihm übersetzte und herausgegebene Buch Castellions vor  
(in französischer Sprache, deutsche Zusammenfassung)  
**ETIENNE BARILIER** (französisch), **ADOLF MUSCHG**, **HEINZ SCHAFFROTH** (deutsch) lesen aus Castellions Buch  
Gespräch: **J'accuse oder Was nützt es**
- 17** Donnerstag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge VII: ....und noch ein Teufelsbuch**  
**ADOLF MUSCHG** (Männedorf) liest aus seinem neuen Roman **"Sutters Glück"**  
Gespräch: **Über die Virtuosen**
- 21** Montag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge VIII (für Ilse Aichinger): Ein Abend bei EMILY DICKINSON (1830-1886)**  
**IRENE DISCHE** (Berlin) liest Dickinson-Gedichte in der Originalsprache  
**GUNHILD KÜBLER** (Küsnacht) liest ihre deutschen Übersetzungen und berichtet über ihr Vorhaben, das gesamte lyrische Werk Emily Dickinsons ins Deutsche zu übertragen  
Gespräch: **Emily Dickinson oder Was ist Weltliteratur?**
- 23** Mittwoch  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge IX: Ein Thriller nicht wie andere**  
**IRENE DISCHE** (Berlin) liest aus ihrem Kriminalroman **"Ein Job"**  
**GUNHILD KÜBLER** ("Die Weltwoche", Zürich) stellt die Autorin vor  
Gespräch: **Muttersprache in der Fremde**
- 28** Montag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge X (für Friederike Mayröcker): Kontraste oder Leises Vorspiel zur Großen Oper**  
**MICHAEL DONHAUSER** (Wien) liest Gedichte aus **"Sarganserland"**  
**CHRISTIAN UETZ** (Romanshorn) tritt auf mit **"Zoom Nicht"**  
als 38. Treffen des **CLUB POËTIQUE**, gemeinsam mit der **GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG**
- 30** Mittwoch  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Heinz F. Schafroth - Streifzüge XI: Glück, das wehtut/ Unglück, das nicht schmerzt**  
**FLEUR JAEGGY** (Milano) liest aus dem Erzählband **"La paura del cielo"** ("Die Angst vor dem Himmel")  
und eine neue Erzählung: **"L'ultimo della stirpe"** ("Der letzte des Geschlechts")  
**BETTINA GALVAGNI** \* (Wien) liest die Übersetzungen von Barbara Schaden und Heinz Schafroth

# MUSIKPROGRAMM MAI 2001

im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

- 2** Mittwoch  
19.00  
Literarisches Quartier  
**Das neue Jahrhundert, das erste Jahrzehnt "Väter & Söhne" FOKUS 2**  
Ada Gentile, Dietmar Hellmich, Rosslawetz, Schumann. **ENSEMBLE DER MUSIKUNIVERSITÄT WIEN**  
**SIMEON PIRONKOFF** (Leitung)
- 5** Samstag . 16.00  
Artothek Galerie  
**Das neue Jahrhundert, das erste Jahrzehnt "Väter & Söhne" Österreich 2001 In memoriam Eugene Hartzell**  
Eugene Hartzell, Tibor Nemeth, Rainer Bischof, Wolfram Wagner. **WOLFGANG PANHOFER** (Cello solo)
- 10** Donnerstag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING MARTIN PARKER** (GB) und **HANNES RAFFASEDER** (A)  
Kompositionen und Improvisationen für Horn, Klavier, Live Elektronik und Tonband. **MARTIN PARKER** (Horn, Elektronik),  
**HANNES RAFFASEDER** (Klavier, Blockflöte, Elektronik)
- 11** Freitag . 19.00  
Literarisches Quartier  
**ÖSTERREICHER IM EXIL** Lieder von HANNS EISLER und ERNST TOCH  
**MARTIN HUMMEL** (Bariton), **ARMIN FUCHS** (Klavier) **CHRISTIAN HEINDL** (Moderation)
- 15** Dienstag . 19.00  
Literarisches Quartier  
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING** Kompositionen für Klavier und Computer  
**CAROL MORGAN** (Klavier), **KARLHEINZ ESSL** (Computer)
- 18** Freitag . 19.00  
Literarisches Quartier  
**ÖSTERREICHER IM EXIL "Zu Gast bei Alma Mahler" (2)** Alma Mahler, Franz Schreker, Alban Berg,  
Maurice Ravel, Richard Strauss, Hans Pfitzner. **ELISABETH LINHART** (Sopran), **VOLKER NEMMER** (Klavier)
- 22** Dienstag 19.00  
Literarisches Quartier  
**Das neue Jahrhundert, das erste Jahrzehnt In memoriam Eugene Hartzell**  
Werke von Eugene Hartzell und seinen Freunden **MICHAEL BLADERER** (Kontrabass solo)
- 25** Freitag . 19.00  
Literarisches Quartier  
**Das neue Jahrhundert, das erste Jahrzehnt Music International "Extended Piano"** Jonathan Harvey  
"Tombeau de Messiaen", Johannes Kretz "Introduktion zur Etüde", Ming Wang Uraufführung, Roman Haubenstock-Ramati "Miroirs"  
**CAROL MORGAN** (Klavier)
- 26** Samstag . 16.00  
Literarisches Quartier  
**ÖSTERREICHER IM EXIL** Hans Gál, 3. Streichquartett, Egon Wellesz, 1. Streichquartett, Kurt Roger, Notturmo, op.9,  
**SCHNEEMANN QUARTETT** (Theresa Schütz, Uri Dror, Alexander J. Eberhard, Isabelle Frodl),
- 29** Dienstag . 19.00  
Literarisches Quartier  
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING ISTVÁN ZELENKA** (Genf) "espaces philosophiques"  
Kunst im öffentlichen Raum. **ISTVÁN ZELENKA** (Elektronik, Klangregie). **DIETER KAUFMANN** (Vortrag)
- 31** Donnerstag  
19.00  
Literarisches Quartier  
**ELEKTRONISCHER FRÜHLING KARMELA TSEPKOLENKO** (Odessa) "Vergessener Völker Müdigkeiten" u.a.  
**YVAN YERGIEV** (Akkordeon), **OLENA YERGIEVA** (Violine), **KARMELA TSEPKOLENKO** (Elektronik)  
**DIETER KAUFMANN** (Präsentation)

# AUSSTELLUNGEN UND SONDERVERANSTALTUNGEN MAI 2001

im Internet: <http://www.alte-schmiede.at>

- |  |   |   |
|--|---|---|
| Schönlaterngasse 7a  | <b>ARTOTHEK GALERIE</b><br><b>ELFRIEDE ABERER Malerei</b>   | Montag – Freitag 12.00 – 18.00<br>(bis 23.5.) |
| <b>29</b> Dienstag 19.00 Uhr   | <b>KATHARINA MAIR “Verführung nach bekannten Mustern”</b>   | (bis 28.6.)                                   |
| <b>6</b> Sonntag . 11.00<br>Porgy & Bess<br>I., Riemergasse 11<br>U3 Stubentor, Bus 1A | <b>MATINEE FÜR KINDER: JAZZKONZERT</b> Musik vom Jazz zum Swing<br>Schwungvolle Rhythmen und heiße Klänge erwarten euch an diesem Frühlingsvormittag. Und wenn euch danach ist, mit zu swingen – dann tanzt doch einfach mit! Ausführende:<br><b>MARTIN BREINSCHMID</b> und die <b>RADIO KINGS. WERNER HACKL</b> (Präsentation) |   |

## LITERARISCHES QUARTIER / LITERATURPROGRAMM MAI 2000

(Im Internet finden Sie unser Programm unter: [http://www:alte\\_schmiede.at](http://www:alte_schmiede.at) , unter [www.wespennest.at](http://www.wespennest.at) und [www.literaturhaus.at](http://www.literaturhaus.at))

**HEINZ F. SCHAFFROTH** geb. 1932, lebt in Alfermée bei Biel (Schweiz). Studium der Germanistik und Altphilologie in Bern, Wien und Rom. Dissertation über Franz Grillparzer. 1957 – 1992 Gymnasiallehrer für Deutsch, Latein und Griechisch; 1978 - 1999 Dozent an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (am von Adolf Muschg gegründeten Collegium Helveticum für den Dialog der Wissenschaften). Literaturkritiker. Publikationen: Monographie Günter Eich, 1976; Mitherausgeber der "Gesammelten Werke" Günter Eichs; Herausgeber von Textanthologien von Ilse Aichinger, Peter Bichsel, Peter Handke, Adolf Muschg, Jörg Steiner bei Reclams. Essayistische Arbeiten über Friederike Mayröcker, Robert Walser, Max Frisch, Marianne Fritz. Teilnehmer an den Autorensymposien über Friederike Mayröcker (1978), Ilse Aichinger (1980), Ernst Jandl (1981), Marianne Fritz (1994 und 1995), Vorträge und Lesungseinleitungen in der Alten Schmiede.

Mit **Heinz Schafroth** gestaltet eine der solitären Persönlichkeiten des deutschsprachigen literarischen Lebens ein ganzes Monatsprogramm in der Alten Schmiede. Ein literarisches Leben, das sich um die Qualitäten von literarischen Arbeiten, um die Denk-, Gestaltungs- und Existenzweisen von schriftstellerisch kreativen Menschen entwickelt, und nicht um Strategien und Umsatzzahlen eines Buchwarenmarktes. Auf diese Weise ist Schafroth durch Jahrzehnte zu einem Vertrauten und Ratgeber für Autorinnen und Autoren geworden, dessen Bewertungen und Interpretationen als willkommene Erhellungsmittel gelten.

**Raoul Schrott** in seiner Laudatio auf den Literaturkritiker Heinz Schafroth 1997: *Intelligenz, Wissen und Witz sind Qualitäten, die man vielen guten Kritikern unterstellen kann, aber nur bei wenigen ist das Wort Enthusiasmus auch in seinem ursprünglichen Sinn so angebracht wie bei Schafroth. Voll der Dämonie der Literatur zu sein, war von jeher schon Bedingung des poetischen Aktes. Die Poesie liegt jedoch dann nicht – wie man vielleicht gemeinhin versucht ist zu glauben – im Schreiben, nein, eigentlich entsteht sie erst beim Lesen. Sie zu vermitteln, wach und klar, mit dieser so schwer zu erreichenden Einfachheit, von der Poesie zu erzählen, ihren ganz feinen, unmerklichen Brüchen nachzugehen, um den Worten auf die Spur zu kommen: Heinz Schafroth gehört zu den ganz wenigen, die dieses Fingerspitzengefühl besitzen. Und der beredt, aber umso redlicher seine Eindrücke darzustellen, in ein Argument einzubinden und ihnen dann auch einen Standpunkt abzugewinnen vermag: nicht als Urteil in einem absoluten Sinn, sondern als Dafürhalten, Erkenntnis oder Anschauung. Nicht über sie hinweg, sondern in Augenhöhe mit der Literatur..... Zur Kritik gehört deshalb wesentlich – auch wenn darüber ringsum meist Stillschweigen herrscht – Schafroths Bekenntnis, daß literarische Qualität nicht als Maxime definiert werden kann. Sie hat vielmehr mit den Eigenarten und Eigengesetzlichkeiten jedes einzelnen Werkes zu tun: diese aufzuzeigen, nur darin findet die kritische Arbeit ihre Berechtigung und Glaubwürdigkeit.*

**4.5.** "(...)lassen Sie sich nicht täuschen, Schuhe sind etwas anderes, als sie scheinen." Um Schuhe (Damenschuhe) geht es tatsächlich auch, in **BRIGITTE KRONAUERS** neuem Roman. Dazu um Vögel, Orte und Häuser, Landschaften, Beleuchtungen, Tage und Nächte und Jahreszeiten, um Liebe und Leben und Tod, um aufflammende Einzelheiten und dunkle verwunschene Zusammenhänge. Und ganz gewiss darum, dass immer wieder alles etwas anderes ist, als es scheint. Jedenfalls in diesem flirrenden, schwirrenden Erzählen, dem nichts entgeht. Oder muss es heißen: das nichts (Dativ!) entgeht? Das wie unter Hochspannung steht – und zugleich sich alle Zeit lässt und nimmt; sich zu lassen, zu nehmen *scheint?* – **Klaus Nüchtern** stellt sich dem Auftrag einer genaueren Annäherung an Brigitte Kronauers Roman "Teufelsbrück", der wie fast das gesamte erzählerische und essayistische Werk der Autorin bei Klett-Cotta erschienen ist (im Herbst 2000).

Inserat Klett-Cotta (Kronauer) 94 x 85 mm

**7.5.** "Kurzprosa" wäre die naheliegende Gattungsbezeichnung für **JO LENDLEs** Erstling. Der Autor verwendet sie nicht. Vielleicht, um anzudeuten, dass seine Texte auf eine verschwiegene Zusammengehörigkeit hin komponiert sind. Und dass die zahlreichen Ich-Stimmen darin bei genauem Hinhören sich zu einer einzigen vereinigen: derjenigen eines Autors, der listig und leise, fragmentarisch und assoziativ aufzeichnet, wie er immer von neuem mit seinen "ganzen Wörtern allein" bleibt und sie sich widersetzen, sobald er sie zu ungebrochener Narration und Definition anhalten möchte. – **ANNE WEBER** erfindet für ihre (Kurz- und Kürzest-) Geschichten eine Heldin. Ob sie mit der Autorin noch anderes als den Namen nicht gemein hat, bleibe dahingestellt. Wir halten

uns an "Ida" und ihre singuläre Art, die Welt zu durchschauen. "Als Gott Ida schuf, füllte er ihr Hirn mit allem möglichen unnützen Zeug, von dem sie später nur wenig Gebrauch machen sollte. So hat Ida eine Menge Talente, von denen keiner je etwas merkt." – Die Autorin muss es zwar am besten wissen. Aus unserer Sicht reichen Idas Talente bei weitem aus, der Absurdität der gesellschaftlichen Verhältnisse und der menschlichen Beziehungen den Prozess zu machen: witzig, sarkastisch, mit gespielter Naivität – und hintergründig traurig und zornig. – Jo Lendles und Anne Webers Erstlingsbücher sind (zusammen mit zwei weiteren von Ruth Erat und Oswald Egger) im Herbst 1999 in der edition suhrkamp erschienen. An dem in dieser Reihe (und darüber hinaus überhaupt wieder im Suhrkamp Verlag) wirksamen Impetus der Entdeckungsfreude ist **Thorsten Ahrend** maßgeblich beteiligt.

**8.5.** Den "Füsch", den Dodo sich zum Geburtstag wünscht und bekommt, würden andere als Fisch bezeichnen. Das Kind darf es besser wissen. Und mehr wissen. Alles nämlich, was ihm die subtile Verknüpfung von Imagination und Logik in **HANNA JOHANSENS** Geschichten für Kinder zutraut. Und immer soviel, wie es sich selber zutraut, aus einem Selbstbewusstsein heraus, das über die so gern zitierte und vielgeliebte kindliche Phantasie weit hinausreicht. – Zu allen Zeiten und bis heute wurden und werden die großen Stoffe der Literatur neu erzählt. Und dabei engagiert und ernsthaft in eigene verwandelt. Eine solche Neu-Aneignung des klassischsten aller Kinderbücher ist **BARBARA FRISCHMUTHS** Version von Lewis Carrols "Alice im Wunderland" (1865). Sie straft das Original in den lyrischen und kommentierenden Passagen. Aber sie lässt das Phantastische, Rätselhafte und Philosophische der Figuren und Ereignisse unangetastet. Und appelliert nicht weniger an die Begabung des Kindes, sich nicht zu versteifen auf simple Kategorien wie Sinn und Unsinn oder Traum und Leben. – Die beiden Erzählungen Hanna Johansens sind (illustriert von Rotraut Susanne Berner) im Hanser Verleag, frühere Kinderbücher bei Nagel&Kimche erschienen. Barbara Frischmuths "Alice im Wunderland" wurde (mit Bildern von Jassen Ghiuselev) vom Aufbau Verlag publiziert. Im selben Jahr (2000) erschien in der edition kürbis und illustriert von László Varvasovszky "Die Geschichte vom Stainzer Kürbiskern".

**9.5.** "Man taumelt durch Geschichten", besagt eine Kapitelüberschrift von **EVA MARIA ALVES'** Roman "Die Bleistiftdiebin". – Taumeln: zum einen eine poetologische Konzeption, zum andern eine der besonderen Lektüreerfahrungen, die Eva-Maria Alves' Prosa seit langem ermöglicht. – In ihrem letzten Roman ist ein immer mehr verfallendes Hotel im Böhmerwald Schauplatz eines bald heiteren, bald alptraumartigen Masken- und Endzeitspiels, eines Sommernachtstraums, Wintermärchens, dessen Stimmengewirr sich wie von selbst zur Parabel der Vergänglichkeit fügt. – "Die Bleistiftdiebin" ist 1996 erschienen (bei Volk und Welt), im selben Jahr, wie (im Rospo Verlag) der Erzählband "Die Eisfrauen". – Sie würden "das Fürchten lehren", schrieb die Schriftstellerin Helen Meier über die sieben Erzählungen von **RUTH SCHWEIKERTS** Erstling. Und zum Fürchten sind sie nicht nur durch die Personen und Ereignisse, sondern noch mehr durch die erzählerische Unbeirrbarkeit und sprachliche Härte, womit die junge Autorin fast immer die schlimmstmögliche Wendung herbeizuführen versteht. – In "Augen zu", ihrem ersten Roman, ist die Erzählweise offener, weicher. Der tagtägliche Schrecken der familiären und gesellschaftlichen Verhältnisse darf kontrapunktiert sein durch die Hoffnung, ihnen mit Hilfe von Liebe und Mutterschaft zu entkommen. – Ruth Schweikerts Erzählband "Erdnüsse. Totschlagen" ist 1994 im Rotpunktverlag, der Roman 1998 im Ammann Verlag erschienen.

**14.5.** "ich werde mobil machen", verheißt das lyrische Ich eines Gedichts aus **JULIAN SCHUTTINGS** Band "Dem Erinnern entrissen". Leidenschaftlich und nachdenklich, satirisch und notfalls auch obszön, blasphemisch, scheuchen Schuttings Gedichte die Figuren der griechischen Mythologie, oder der römischen und K&K-Geschichte aus der Ruhe des Klassischen, Klassizistischen oder Romantisierenden auf, damit sie in ihrer und in unserer Zeit neu gegenwärtig und provokant werden können. "Dem Erinnern entrissen" ist eben im Otto Müller Verlag erschienen. (Empfohlene Parallelektüre: "Aufnachtung", Julian Schuttings Variationen zu Hölderlin- und Schiller-Gedichten, mit einem Holzschnitt und Zeichnungen von Reiner Wukounig, David-Presse, 1992.) – Getreulich befolgt **URS ALLEMANN** die strengen metrischen Regeln, die ihm die alten Strophen- oder Versschemata vorschreiben. Und wie alle Lyriker vor ihm entdeckt auch der heutige den Zwang, den ihm die alte Form auferlegt, als eine paradoxe Spielart der Freiheit. Alles, was er mit der Tradition auf sich nimmt, konfrontiert er mit dem, was er sich alles gegen sie herausnimmt, indem er die erhabenen lyrischen Motive (Eros und Thanatos, Kunst und Leben) zerstückelt und zerfetzt und durcheinanderwirbelt. Das Erstaunliche aber: wie ungeschmälert inmitten von zeitkritischer Parodie und Persiflage das nur Anklingende (Holder/ Hölderlin, z.B.) seine Anwesenheit zu behaupten weiß. – Allemanns Gedichtband ist vor kurzem bei Urs Engeler erschienen. Vorgehende (Prosa-) Veröffentlichungen (beide bei Deuticke): "Babyficker (1992), "Der alte Mann und die

Bank" (1993).

**16.5. SEBASTIEN CASTELLIONS** Buch wurde zu Lebzeiten des Autors nicht veröffentlicht. Denn es richtete sich gegen einen der Mächtigen der Epoche, den Genfer Reformator Calvin, bzw. gegen dessen Schrift "libellum Calvini", worin er die von ihm durchgesetzte Verbrennung Michel Servets (wegen Verbreitung von Irrlehren) rechtfertigte und die Kritiker zu besänftigen versuchte. – Im Falle Castellions ohne Erfolg. Er zerpfückt, bestechend klar und kompromisslos Calvins Argumentation, unter Berufung auf die Gerechtigkeit, Meinungsfreiheit, auf Toleranz und Menschlichkeit: "Einen Menschen töten heißt nicht die Lehre verteidigen. Es heißt einen Menschen töten." – Castellions Werk sei einer der großen Texte des Humanismus, schreibt **ETIENNE BARILIER**, einer der angesehensten Autoren der Westschweiz, der "Contra libellum Calvini" erstmals vollständig ins Französische übersetzt hat und in einem glänzenden Vorwort die Geschichte des Textes und des Autors erzählt und kommentiert. (éditions Zoé, 1998)

**17.5.** Wie und wo ansetzen, einsetzen, um wenigstens eine Ahnung zu vermitteln von den tiefsten Schichten und innersten Regionen von **ADOLF MUSCHG**s neuem Roman! Sie mit Hilfe von Begriffen und Erfahrungen wie Scheitern, Versagen, Trauer und Melancholie, Abschied und Tod zu erkennen und zu definieren, erscheint zwar früh naheliegend. Aber auch zu eifertig und eingleisig, wenn es bedeutet, die erzählerische, sprachliche Virtuosität dieses Romans außer Acht zu lassen. Denn sie ist nicht weniger als die Ausdrucksweise einer unangefochtenen Autoren-Vitalität, die unter dem Ironischen und Selbstironischen, hinter Zeit- und Gesellschaftskritik eine Lebens- und Liebesgeschichte der besonderen Art zum Leuchten bringt. Um ihretwillen kann das "Glück" im Titel des Romans an dessen Ende weit weniger demontiert und demontiert erscheinen, als es es sich vorgenommen haben mag. – "Sutters Glück" ist im Januar dieses Jahres im Suhrkamp Verlag erschienen und nach dem Parzival-Roman "Der Rote Ritter" (1993) ein weiteres *opus magnum* des Autors.

**21.5.** Die amerikanische Kleinstadt, in der sie aufgewachsen ist, hat **EMILY DICKINSON** nur wenige Male verlassen. Und die letzten zweieinhalb Jahrzehnte ihres Lebens gar nicht mehr. "(...) ich trete", schreibt sie in einem Brief, "nicht über meines Vaters Boden hinaus in ein anderes Haus oder eine andere Stadt." – Ist denn nun angesichts dieser (selbstgewählten?, durch die Lebensumstände aufgezwungenen?) existentiellen Beschränkung das grandiose poetische Werk ein Wunder? Oder eher eine beinahe logische Reaktion: der Ausbruch in den Kosmos der Sprache und Phantasie? – Alles, was das ereignislose Leben ihr versagt (was sie aber vielleicht überhaupt nicht vermisst hat), ereignet sich umso bestürzender im lyrischen Werk: in seinen Brüchen und Dissonanzen, in seinem Schwanken zwischen Mystizismus und Skepsis, zwischen Angst und Selbstbewusstsein, zwischen dem Grauen und dem Gelächter. – Und vielleicht stimmen Leben und Werk letztlich eben doch überein. Indem in beiden nicht aus der Not eine Tugend gemacht wird, sondern die Not beansprucht ist als das Zustehende, Rechtmäßige, das wirklich Eigene. "My Right of Frost", die ungeheuerliche Formel aus einem Dickinson-Vers, verlöre so ihren Schrecken. – Die Dickinson-Übersetzerin **Gunhild Kübler** und die amerikanische Prosaautorin **Irene Dische** werden sich miteinander über ihre Dickinson-Passion unterhalten. (Die erste doppelsprachige Gesamtausgabe der Gedichte wird im Ammann Verlag erscheinen. Bisher existieren, in verschiedenen deutschen Verlagen, Dickinson-Anthologien.)

**23.5.** Einen "Kriminalroman" verspricht die Gattungsbezeichnung, gar einen "Thriller" der Klappentext. Keine Angst, die Versprechen werden, irgendwie, gehalten. **IRENE DISCHE** macht das mit links. Aber darüber hinaus aus dem Kriminalroman "Ein Job" ein Buch, in dem die Spannung nicht in der Handlung begründet ist, das zudem ein sehr komisches und sehr ernsthaftes, ein irritierend anderes New York- und Amerika-Buch geworden ist, mit Kurden und Türken im Zentrum – und mit einem Attentäter, "der ein gutes Auto allemal einem eigenen Staat vorzog". Irene Dische wird aus Mickey Goondswards deutscher Übersetzung ihres Roman vorlesen (Hoffmann und Campe, 2000), **Gunhild Kübler** die seit langem in Berlin lebende, aber immer noch in der Muttersprache schreibende Autorin vorstellen.

**28.5.** Zum einen die Stille, die leisen Tonarten, unauffälligen Verfärbungen und Dissonanzen im Text und eine scheue Autoren-Präsenz, die sich selber noch mehr zurücknimmt und –hält als ihn. Zum andern der Autor, der schreibend und vortragend den Wörtern und Sätzen alles abverlangt, alles, was sie hergeben an Sprachwut und –witz, auch noch im Untergang, in den fulminanten Destruktions-Prozessen. – Zum einen also: **MICHAEL DONHAUSER** (Urs Engeler editor); und zum andern: **CHRISTIAN UETZ** (Literaturverlag Droschl). Beide sind

sie, jeder auf seine Weise, überwältigend, wenn sie lesen.

**30.5.** In jeder der Meistererzählungen von **FLEUR JAEGGY** läuft ein ganzes Leben ab. Auf wenigen Buchseiten jeweils, aber in Sätzen und Bildern, deren schmerzhaft präzise und lakonische Form der Autoren-Empathie sein muß. Mit Mitleid ist sie keinesfalls zu verwechseln. Hingegen könnte sie am Beginn der geheimnisvollen Metamorphose der Lebensgeschichten in Mythen und Tragödien von archaischer Einfachheit und Beispielhaftigkeit stehen. Beispielhaft in der Fatalität von Leiden und Wahnsinn, von Ekstase und Erstarrung. – Der Erzählband “Die Angst vor dem Himmel” ist deutsch im Berlin Verlag und als Piper Taschenbuch erschienen (1997). Die für den heutigen Anlaß erstmals ins Deutsche übersetzte Erzählung “Der letzte des Geschlechts” ist italienisch erstmals gedruckt 1997, im Programmheft der Associazione Orchestra Filarmonica della Scala di Milano (© Fleur Jaeggy). – Mit **BETTINA GALVAGNI** liest eine junge österreichische Erzählerin aus einem Werk, das ihr nahe steht und geht.

Inserat Wespennest 45 x 188 mm

# HEINZ F. SCHAFFROTH: STREIFZÜGE IM LITERARISCHEN FELD

## produktiver Lesarten und kritisch-kollegialer Verständigungen

(mit Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich)

**HEINZ F. SCHAFFROTH** geb. 1932, lebt in Alfermée bei Biel (Schweiz). Studium der Germanistik und Altphilologie in Bern, Wien und Rom. Dissertation über Franz Grillparzer. 1957 – 1992 Gymnasiallehrer für Deutsch, Latein und Griechisch; 1978 - 1999 Dozent an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (am von Adolf Muschg gegründeten Collegium Helveticum für den Dialog der Wissenschaften). Literaturkritiker. Publikationen: Monographie Günter Eich, 1976; Mitherausgeber der "Gesammelten Werke" Günter Eichs; Herausgeber von Textanthologien von Ilse Aichinger, Peter Bichsel, Peter Handke, Adolf Muschg, Jörg Steiner bei Reclams. Essayistische Arbeiten über Friederike Mayröcker, Robert Walser, Max Frisch, Marianne Fritz. Teilnehmer an den Autorensymposien über Friederike Mayröcker (1978), Ilse Aichinger (1980), Ernst Jandl (1981), Marianne Fritz (1994 und 1995), Vorträge und Lesungseinleitungen in der Alten Schmiede. Mit **Heinz Schafroth** gestaltet eine der solitären Persönlichkeiten des deutschsprachigen literarischen Lebens ein ganzes Monatsprogramm in der Alten Schmiede. Ein literarisches Leben, das sich um die Qualitäten von literarischen Arbeiten, um die Denk-, Gestaltungs- und Existenzweisen von schriftstellerisch kreativen Menschen entwickelt, und nicht um Strategien und Umsatzzahlen eines Buchwarenmarktes. Auf diese Weise ist Schafroth durch Jahrzehnte zu einem Vertrauten und Ratgeber für Autorinnen und Autoren geworden, dessen Bewertungen und Interpretationen als willkommene Erhellungsmittel gelten.

**4.5.** "(...)lassen Sie sich nicht täuschen, Schuhe sind etwas anderes, als sie scheinen." Um Schuhe (Damenschuhe) geht es tatsächlich auch, in **BRIGITTE KRONAUERS** neuem Roman. Dazu um Vögel, Orte und Häuser, Landschaften, Beleuchtungen, Tage und Nächte und Jahreszeiten, um Liebe und Leben und Tod, um aufflammende Einzelheiten und dunkle verwunschene Zusammenhänge. Und ganz gewiss darum, dass immer wieder alles etwas anderes ist, als es scheint. Jedenfalls in diesem flirrenden, schwirrenden Erzählen, dem nichts entgeht. Oder muss es heißen: das nichts (Dativ!) entgeht? Das wie unter Hochspannung steht – und zugleich sich alle Zeit lässt und nimmt; sich zu lassen, zu nehmen *scheint*? – **Klaus Nüchtern** stellt sich dem Auftrag einer genaueren Annäherung an Brigitte Kronauers Roman "Teufelsbrück", der wie fast das gesamte erzählerische und essayistische Werk der Autorin bei Klett-Cotta erschienen ist (im Herbst 2000).

**7.5.** "Kurzprosa" wäre die naheliegende Gattungsbezeichnung für **JO LENDLES** Erstling. Der Autor verwendet sie nicht. Vielleicht, um anzudeuten, dass seine Texte auf eine verschwiegene Zusammengehörigkeit hin komponiert sind. Und dass die zahlreichen Ich-Stimmen darin bei genauem Hinhören sich zu einer einzigen vereinigen: derjenigen eines Autors, der listig und leise, fragmentarisch und assoziativ aufzeichnet, wie er immer von neuem mit seinen "ganzen Wörtern allein" bleibt und sie sich widersetzen, sobald er sie zu ungebrochener Narration und Definition anhalten möchte. – **ANNE WEBER** erfindet für ihre (Kurz- und Kürzest-) Geschichten eine Heldin. Ob sie mit der Autorin noch anderes als den Namen nicht gemein hat, bleibe dahingestellt. Wir halten uns an "Ida" und ihre singuläre Art, die Welt zu durchschauen. "Als Gott Ida schuf, füllte er ihr Hirn mit allem möglichen unnützen Zeug, von dem sie später nur wenig Gebrauch machen sollte. So hat Ida eine Menge Talente, von denen keiner je etwas merkt." – Die Autorin muss es zwar am besten wissen. Aus unserer Sicht reichen Idas Talente bei weitem aus, der Absurdität der gesellschaftlichen Verhältnisse und der menschlichen Beziehungen den Prozess zu machen: witzig, sarkastisch, mit gespielter Naivität – und hintergründig traurig und zornig. – Jo Lendles und Anne Webers Erstlingsbücher sind (zusammen mit zwei weiteren von Ruth Erat und Oswald Egger) im Herbst 1999 in der edition suhrkamp erschienen. An dem in dieser Reihe (und darüber hinaus überhaupt wieder im Suhrkamp Verlag) wirksamen Impetus der Entdeckungsfreude ist **Thorsten Ahrend** maßgeblich beteiligt.

**8.5.** Den "Füsch", den Dodo sich zum Geburtstag wünscht und bekommt, würden andere als Fisch bezeichnen. Das Kind darf es besser wissen. Und mehr wissen. Alles nämlich, was ihm die subtile Verknüpfung von Imagination und Logik in **HANNA JOHANSENS** Geschichten für Kinder zutraut. Und immer soviel, wie es sich selber zutraut, aus einem Selbstbewusstsein heraus, das über die so gern zitierte und vielgeliebte kindliche Phantasie weit hinausreicht. – Zu allen Zeiten und bis heute wurden und werden die großen Stoffe der Literatur neu erzählt. Und dabei engagiert und ernsthaft in eigene verwandelt. Eine solche Neu-Aneignung des klassischsten aller Kinderbücher ist **BARBARA FRISCHMUTHS** Version von Lewis Carrols "Alice im Wunderland" (1865). Sie trifft das Original in den lyrischen und kommentierenden Passagen. Aber sie lässt das Phantastische,

Rätselhafte und Philosophische der Figuren und Ereignisse unangetastet. Und appelliert nicht weniger an die Begabung des Kindes, sich nicht zu versteifen auf simple Kategorien wie Sinn und Unsinn oder Traum und Leben. – Die beiden Erzählungen Hanna Johansens sind (illustriert von Rotraut Susanne Berner) im Hanser Verleag, frühere Kinderbücher bei Nagel&Kimche erschienen. Barbara Frischmuths “Alice im Wunderland” wurde (mit Bildern von Jassen Ghiuselev) vom Aufbau Verlag publiziert. Im selben Jahr (2000) erschien in der edition kürbis und illustriert von László Varvasovszky “Die Geschichte vom Stainer Kürbiskern”.

**9.5.** “Man taumelt durch Geschichten”, besagt eine Kapitelüberschrift von **EVA MARIA ALVES’** Roman “Die Bleistiftdiebin”. – Taumeln: zum einen eine poetologische Konzeption, zum andern eine der besonderen Lektüreerfahrungen, die Eva-Maria Alves’ Prosa seit langem ermöglicht. – In ihrem letzten Roman ist ein immer mehr verfallendes Hotel im Böhmerwald Schauplatz eines bald heiteren, bald alptraumartigen Masken- und Endzeitspiels, eines Sommernachtstraums, Wintermärchens, dessen Stimmengewirr sich wie von selbst zur Parabel der Vergänglichkeit fügt. – “Die Bleistiftdiebin” ist 1996 erschienen (bei Volk und Welt), im selben Jahr, wie (im Rospo Verlag) der Erzählband “Die Eisfrauen”. – Sie würden “das Fürchten lehren”, schrieb die Schriftstellerin Helen Meier über die sieben Erzählungen von **RUTH SCHWEIKERTS** Erstling. Und zum Fürchten sind sie nicht nur durch die Personen und Ereignisse, sondern noch mehr durch die erzählerische Unbeirrbarkeit und sprachliche Härte, womit die junge Autorin fast immer die schlimmstmögliche Wendung herbeizuführen versteht. – In “Augen zu”, ihrem ersten Roman, ist die Erzählweise offener, weicher. Der tagtägliche Schrecken der familiären und gesellschaftlichen Verhältnisse darf kontrapunktiert sein durch die Hoffnung, ihnen mit Hilfe von Liebe und Mutterschaft zu entkommen. – Ruth Schweikerts Erzählband “Erdnüsse. Totschlagen” ist 1994 im Rotpunktverlag, der Roman 1998 im Ammann Verlag erschienen.

**14.5.** “ich werde mobil machen”, verheißt das lyrische Ich eines Gedichts aus **JULIAN SCHUTTINGS** Band “Dem Erinnern entrissen”. Leidenschaftlich und nachdenklich, satirisch und notfalls auch obszön, blasphemisch, scheuchen Schuttings Gedichte die Figuren der griechischen Mythologie, oder der römischen und K&K-Geschichte aus der Ruhe des Klassischen, Klassizistischen oder Romantisierenden auf, damit sie in ihrer und in unserer Zeit neu gegenwärtig und provokant werden können. “Dem Erinnern entrissen” ist eben im Otto Müller Verlag erschienen. (Empfohlene Parallelektüre: “Aufnachtung”, Julian Schuttings Variationen zu Hölderlin- und Schiller-Gedichten, mit einem Holzschnitt und Zeichnungen von Reiner Wukounig, David-Press, 1992.) – Getreulich befolgt **URS ALLEMANN** die strengen metrischen Regeln, die ihm die alten Strophen- oder Versschemata vorschreiben. Und wie alle Lyriker vor ihm entdeckt auch der heutige den Zwang, den ihm die alte Form auferlegt, als eine paradoxe Spielart der Freiheit. Alles, was er mit der Tradition auf sich nimmt, konfrontiert er mit dem, was er sich alles gegen sie herausnimmt, indem er die erhabenen lyrischen Motive (Eros und Thanatos, Kunst und Leben) zerstückelt und zerfetzt und durcheinanderwirbelt. Das Erstaunliche aber: wie ungeschmälert inmitten von zeitkritischer Parodie und Persiflage das nur Anklingende (Holder/ Hölderlin, z.B.) seine Anwesenheit zu behaupten weiß. – Allemanns Gedichtband ist vor kurzem bei Urs Engeler erschienen. Vorangehende (Prosa-) Veröffentlichungen (beide bei Deuticke): “Babyficker (1992), “Der alte Mann und die Bank” (1993).

**16.5.** **SEBASTIEN CASTELLIONS** Buch wurde zu Lebzeiten des Autors nicht veröffentlicht. Denn es richtete sich gegen einen der Mächtigen der Epoche, den Genfer Reformator Calvin, bzw. gegen dessen Schrift “libellum Calvini”), worin er die von ihm durchgesetzte Verbrennung Michel Servets (wegen Verbreitung von Irrlehren) rechtfertigte und die Kritiker zu besänftigen versuchte. – Im Falle Castellions ohne Erfolg. Er zerpflückt, bestechend klar und kompromisslos Calvins Argumentation, unter Berufung auf die Gerechtigkeit, Meinungsfreiheit, auf Toleranz und Menschlichkeit: “Einen Menschen töten heißt nicht die Lehre verteidigen. Es heißt einen Menschen töten.” – Castellions Werk sei einer der großen Texte des Humanismus, schreibt **ETIENNE BARILIER**, einer der angesehensten Autoren der Westschweiz, der “Contra libellum Calvini” erstmals vollständig ins Französische übersetzt hat und in einem glänzenden Vorwort die Geschichte des Textes und des Autors erzählt und kommentiert. (éditions Zoé, 1998)

**17.5.** Wie und wo ansetzen, einsetzen, um wenigstens eine Ahnung zu vermitteln von den tiefsten Schichten und innersten Regionen von **ADOLF MUSCHGS** neuem Roman! Sie mit Hilfe von Begriffen und Erfahrungen wie Scheitern, Versagen, Trauer und Melancholie, Abschied und Tod zu erkennen und zu definieren, erscheint zwar früh naheliegend. Aber auch zu eifertig und eingleisig, wenn es bedeutet, die erzählerische, sprachliche

Virtuosität dieses Romans außer Acht zu lassen. Denn sie ist nicht weniger als die Ausdrucksweise einer unangefochtenen Autoren-Vitalität, die unter dem Ironischen und Selbstironischen, hinter Zeit- und Gesellschaftskritik eine Lebens- und Liebesgeschichte der besonderen Art zum Leuchten bringt. Um ihretwillen kann das "Glück" im Titel des Romans an dessen Ende weit weniger demontiert und demontiert erscheinen, als es sich vorgenommen haben mag. – "Sutters Glück" ist im Januar dieses Jahres im Suhrkamp Verlag erschienen und nach dem Parzival-Roman "Der Rote Ritter" (1993) ein weiteres *opus magnum* des Autors.

**21.5.** Die amerikanische Kleinstadt, in der sie aufgewachsen ist, hat **EMILY DICKINSON** nur wenige Male verlassen. Und die letzten zweieinhalb Jahrzehnte ihres Lebens gar nicht mehr. "(...) ich trete", schreibt sie in einem Brief, "nicht über meines Vaters Boden hinaus in ein anderes Haus oder eine andere Stadt." – Ist denn nun angesichts dieser (selbstgewählten?, durch die Lebensumstände aufgezwungenen?) existentiellen Beschränkung das grandiose poetische Werk ein Wunder? Oder eher eine beinahe logische Reaktion: der Ausbruch in den Kosmos der Sprache und Phantasie? – Alles, was das ereignislose Leben ihr versagt (was sie aber vielleicht überhaupt nicht vermisst hat), ereignet sich umso bestürzender im lyrischen Werk: in seinen Brüchen und Dissonanzen, in seinem Schwanken zwischen Mystizismus und Skepsis, zwischen Angst und Selbstbewusstsein, zwischen dem Grauen und dem Gelächter. – Und vielleicht stimmen Leben und Werk letztlich eben doch überein. Indem in beiden nicht aus der Not eine Tugend gemacht wird, sondern die Not beansprucht ist als das Zustehende, Rechtmäßige, das wirklich Eigene. "My Right of Frost", die ungeheuerliche Formel aus einem Dickinson-Vers, verlöre so ihren Schrecken. – Die Dickinson-Übersetzerin **Gunhild Kübler** und die amerikanische Prosaautorin **Irene Dische** werden sich miteinander über ihre Dickinson-Passion unterhalten. (Die erste doppel sprachige Gesamtausgabe der Gedichte wird im Ammann Verlag erscheinen. Bisher existieren, in verschiedenen deutschen Verlagen, Dickinson-Anthologien.)

**23.5.** Einen "Kriminalroman" verspricht die Gattungsbezeichnung, gar einen "Thriller" der Klappentext. Keine Angst, die Versprechen werden, irgendwie, gehalten. **IRENE DISCHE** macht das mit links. Aber darüber hinaus aus dem Kriminalroman "Ein Job" ein Buch, in dem die Spannung nicht in der Handlung begründet ist, das zudem ein sehr komisches und sehr ernsthaftes, ein irritierend anderes New York- und Amerika-Buch geworden ist, mit Kurden und Türken im Zentrum – und mit einem Attentäter, "der ein gutes Auto allemal einem eigenen Staat vorzog". Irene Dische wird aus Mickey Goondswards deutscher Übersetzung ihres Roman vorlesen (Hoffmann und Campe, 2000), **Gunhild Kübler** die seit langem in Berlin lebende, aber immer noch in der Muttersprache schreibende Autorin vorstellen.

**28.5.** Zum einen die Stille, die leisen Tonarten, unauffälligen Verfärbungen und Dissonanzen im Text und eine scheue Autoren-Präsenz, die sich selber noch mehr zurücknimmt und –hält als ihn. Zum andern der Autor, der schreibend und vortragend den Wörtern und Sätzen alles abverlangt, alles, was sie hergeben an Sprachwitz und –witz, auch noch im Untergang, in den fulminanten Destruktions-Prozessen. – Zum einen also: **MICHAEL DONHAUSER** (Urs Engeler editor); und zum andern: **CHRISTIAN UETZ** (Literaturverlag Droschl). Beide sind sie, jeder auf seine Weise, überwältigend, wenn sie lesen.

**30.5.** In jeder der Meistererzählungen von **FLEUR JAEGGY** läuft ein ganzes Leben ab. Auf wenigen Buchseiten jeweils, aber in Sätzen und Bildern, deren schmerzhaft präzise und lakonische eine verschwiegene Form der Autoren-Empathie sein muß. Mit Mitleid ist sie keinesfalls zu verwechseln. Hingegen könnte sie am Beginn der geheimnisvollen Metamorphose der Lebensgeschichten in Mythen und Tragödien von archaischer Einfachheit und Beispielhaftigkeit stehen. Beispielhaft in der Fatalität von Leiden und Wahnsinn, von Ekstase und Erstarrung. – Der Erzählband "Die Angst vor dem Himmel" ist deutsch im Berlin Verlag und als Piper Taschenbuch erschienen (1997). Die für den heutigen Anlaß erstmals ins Deutsche übersetzte Erzählung "Der letzte des Geschlechts" ist italienisch erstmals gedruckt 1997, im Programmheft der Associazione Orchestra Filarmonica della Scala di Milano (© Fleur Jaeggy). – Mit **BETTINA GALVAGNI** liest eine junge österreichische Erzählerin aus einem Werk, das ihr nahe steht und geht.